

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Seine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Im großen Festjahr

(Th. Th. Seine)



„Vor dem Ruhm haben die Götter den Schweiß gefiegt! Ich habe heute den hunderttausendsten Meter Film zurückgelegt!“

# Die alte Burschenherrlichkeit!

(Zeichnung von E. Zöpfl)



„Was, ein Bursche soll uns gestrichen werden? Na, wir werden's ja noch erleben, daß wir uns ein Dienstmädchen halten müssen!“

## Serostrategie

Wenn wir den Stern von Bethlehem  
In erhellte Betrachtung nehm',  
So stimmt man feinschleichen  
In Preußen mehr als Garbezeichen.

Der Kriegsdirektor finkt davon  
Und strapaziert sein Pulverrohr,  
Und mancher Kritiker legt sich schnelle  
Auf seine eigne Angriffsstelle

Und kräht und dreht den Blick empor:  
Der Stern erglänzt wie nie zuvor!  
Doch sieht man, wie sich Raketen streifen  
Und andre nach den Jaden greifen.

Da fest von Heering mit Geknauf  
Den starken Volgen in den Kauf;  
Wir bitten, hier nicht dranzufassen,  
Wir müßten sonst das Ganze schaffen.

Gleich finkt der Wassermann, der Ernst,  
Nimm Bild des aufpolierten Sterns,  
Und alle wohlgeglühten Schindeln  
Sind selig, so bekümmert.

Die Garbe, die erglänzt sich nie  
Und lüchelt mit Serostrategie  
Am Sternbild der besorgten Junker  
Mit Gott für Froddelpug und Krunter.

Peter Escher

## Vom Tage

Die „Gummersbacher Zeitung“ bringt in ihrer  
Nummer 117 folgendes „Eingelant“:

„Gummersbad, 22. Mai.  
Als Schreiber dieses vor einigen Tagen die Auf-  
forderung in der Zeitung las, die Bewohner der  
engern Stadt Gummersbach möchten am Tage  
der Einweihung der neuerbauten Badeanstalt ihre  
Häuser schon frühzeitig flagen, beehrte ich er, daß

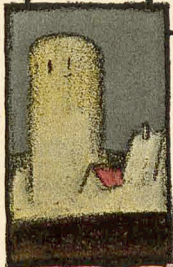
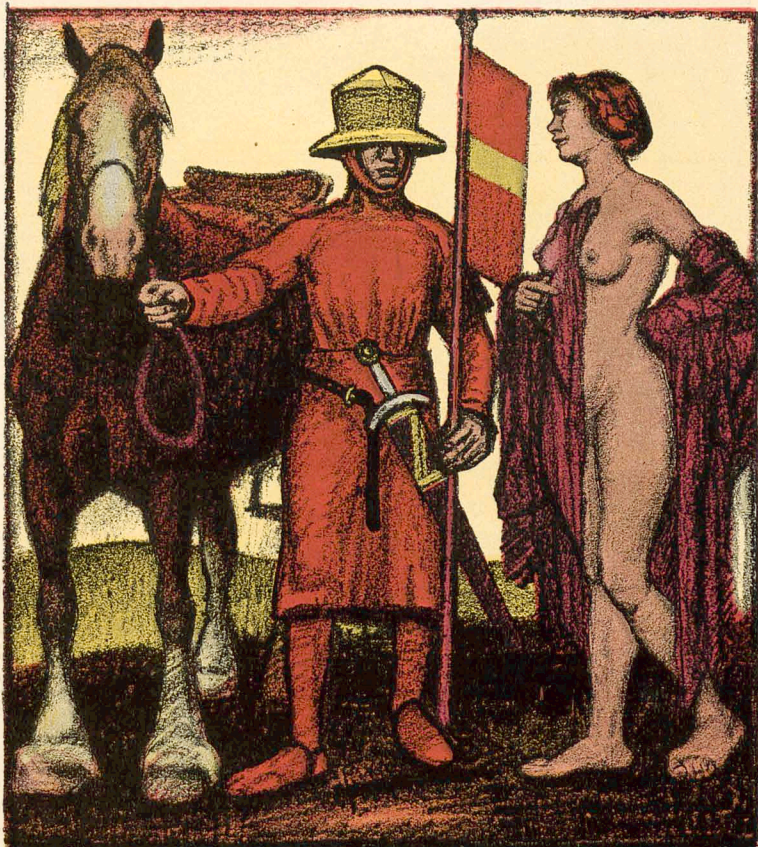
wegen eines kleinen Bades — dessen soziale Be-  
deutung und Nützlichkeit für Gummersbach durch-  
aus nicht unterschätzt werden darf — und der  
Anwesenheit eines höheren Beamten, Stadtvor-  
wohner die dörflische Neigung zum Flagen nicht  
verspüren möchten.

Glücklicherweise war diese Voraussetzung grundlos.  
Es ist dies ein freudiger Beweis dafür, welchen  
warmen Anteil die Bürger an der Entwicklung  
der Stadt nehmen, und beweist auch weiter,  
daß das wohlgeklärte Bürgertum die Be-  
strebungen des Umstürzes verurteilt und  
demselben einen steifen Rücken zeigt.“

In einer kleinen sächsischen Stadt ist ein Mann  
festgenommen worden, der falsches Geld ausgegeben  
hat und solches noch bei sich hat. Man fragt in  
Leipzig an, was man mit dem Geld anfangen solle.  
Antwort: „Herzlichen!“ Darauf wird das Geld  
auf der Post eingezahlt.

# Die Frechheit

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schuf)



Es reiten viel Reiter  
Weit ins Land,  
Die blühenden Schwerter  
In der Hand.

Allüberall fragen  
Sie zugleich:  
Wo finden wir unser  
Königreich?

Sie reiten und reiten  
Weit herum;  
Ihr fragender Mund  
Wird langsam stumm.

Nur einer der Reiter  
Kommt ans Ziel,  
Gewinnt sein Königreich  
Wie im Spiel.

Weil er sich die Dien', die  
Freiheit führt,  
Dah' sie ihn auf allen  
Regen führt.

Die kennt keine Rücksicht,  
Keine Scham;  
Die andern reiten sich  
Wid' und lahm.



# Vom jüngsten Tag

(Zeichnung von Alfred Rubin)



## Der Sohn

Der Vater ist schon schwach und schwer,  
Der mag vom Leben gar nichts mehr.  
Nicht alle Sären zugestossen  
Und sagt, er habe ausgeniffen.

Die Mutter wird schon alt und fromm,  
Sie betet: Heiliger Jesus, komm,  
Pfeil in alten und neuen Malern,  
Zut Waise, um ihren Sinn zu ändern.

Mit großen Augen sitzt der Sohn  
Zwischen den beiden. — Kraft und Hohn  
Sind auf sein junges Gesicht geschrieben.  
Er darf nicht hasen und kann nicht lieben,  
Ist zwischen Himmel und Hölle getrieben.  
Und fühlt nur: hier bin ich fremd, bin fremd.  
Er will stehen weit ins Land hinaus  
Und ist doch gehalten im engen Haus  
Von einer Stimme, die flüstert wie Wind  
Und flüstert: Sohn, sei gut, sei gut!  
So bricht er etwas in sich entzweit  
Und ist nicht gefangen und ist nicht frei.

Max Haug

## Die Litanei

Von Henry Wotton

Es war Samstag abend. Ich hatte eben die Arbeit abgeschlossen, die mich in dieser kleine weltumflandige Glöckchen Überdromens gemoren, und marschierte nun eilends nach dem Bahnhofs, der, eine halbe Stunde vom Ort, in Gesellschaft eines einsamen Wirtshaus, unter Verzicht auf alle rauschenden Vergnügungen des Lebens und voll Schwermut auf der Dooebene lag. Mein Zug, der letzte des Tages, fuhr eben aus der Station, als ich ankam. Mit dem letzten Tobauern der Dienbefähigkeit hielten jene roten Glöcklichter meine entrückten Blick aus. Ich nahm eine schnüßige Nase voll des am Boden hingehenden Rauches zu mir und bog mich mit schielalgebendem Aufsehen zur Nachtstube ins Bahnhofsportaleus.

Als ich am Sonntag morgen erwachte, lag der Himmel grau und flach über den erkälten Wellen des Hölgenmeeres brausen. Unbekümmert um den Protest der ganzen Menschheit rieselte der Regen

herab, rieselte mit der ganzen jüben Geschäftigkeit des Himmels, dem nichts widerleben kann, überschwemmte das Land wie ein Schwarm von fliegenden Ameisen und erlöste in seinen fahlen, stielbewußten Herabströmen jegliche menschliche Regung.

Ich schob alle Pläne für diesen Tag von mir, schloß weiter bis um zwölf Uhr, speiste mit der unshändlichen Langsamkeit eines, der nichts, gar nichts zu veräumen hat, trant mit der Andacht einer alten Beschwörer meinen schlotigen Raucher und lauschte verhandlungslos dem hypnotisierenden eintönigen Wortgeplätscher der Wirtin, die sich neben mich gesetzt hatte und ihr Knie an dem meinen wickerte.

Schon begann die Dunkelheit des hereinbrechenden Novemberabends mit dem geschäftstiefen Regen zu taufeln und zu verhandeln, ab man nicht vielleicht gemeinlich das ganze menschliche Unwesen auf der platten Erde da branten wollems an die Wand drücken konnte. Da sammelte ich die letzten Tropfen von Energie aus den Ecken meiner Seele, löste mit einem Nuck mein tierisch wohlbehaglich erwärmtes Knie von dem der Wirtin, spannte das Regenrad und packte das Rad zu.

Im Vorbeigehen hatte ich getrennt eine mächtige Doreckstirne in vornehmer Doochnigkeit abseits vom Wege ragen sehen. Dieser wollte ich nun meine Aufmerksamkeit machen, hals als Vertreter des 20. Jahrhunderts, und doch mit einem uneingeschunden Gefühl neugebaderer Nüchternheit tief im Herzen.

Toll war ich in das Kirchenportal hineinsehlerpt, so plötzlich tauchte die barete Niefenverfeinerung vor mir auf. Wie ein Fabelschiff, das auf den Sand gerieten, wie ein bankrott gewordener fliegender Holländer lag das Steingelager auf dem Rosenbügel. Die beiden Türme waren nur noch als traugige Stimpfe sichtbar. Sie verließen in der tief herabhängenden Nebelbede und schienen am Abfsmelgen vor lauter Trübseligkeit. Da ich an einigen fernern schwach flackernden Lichtschein bemerkte, hielt ich eine Streichnutter an, die, altertrumm, verrotet und schaffelst, Kupfer und Geberbüchlein in der Hand, durch einen Pfeil der mächtigen Kirchengüter ins Freie huschte: ab mein Befehl etwa eine versammelte Gemeinde stören konnte! Nein, es werden da nur in Wäde etliche 20 Jungfrauen vom Ort sich einfinden, ältere sowohl als

auch noch hoffnungsvolle, die, einem Gelübde folgend, jeden Sonntagabend von 5 bis 6 Uhr den heiligen Rosenkranz beteten.

Ich bin gar nicht amüßlich. Ich fürchte weder den Teufel noch eine Pfalzen von 20 Jungfrauen. So trat ich ein. Mit einem aufzudehen abfchließenden Geräusch schnappte die Türe hinter mir ins Schloß.

Nach überkam ein Gefühl, wie wenn ich einen Wallon besägen, der, nun losgelassen, sich von der Erde erhebt. Ein leiser Druck in den Knien, ein Zucken plötzlicher Haltlosigkeit durchs Gehirn, ein leister kraftloser Versuch der Erde, sich an mich zu klammern. Dann umfingelten die Schlier des Wetzrauchs meine Sinne wie ein dastendes Dab, weiche Hände hoben sich unter meine Gehlen, trugen mich empor; die Erde fiel wie ein schwerer Erzeugen gefestemtem Metall unter mir weg in eine lobenlose Tiefe.

Das ganze Innere dieses Niefenschredenbaufes war eine schwindende Bewegung. Die Säulen trugen auf westwärtslebenden Gefirmen Emporen, deren schmiebefirne Gitter, sehnsüchtig nach der ansiehenden Verdringung betender Wäbchen, in welcher Nübnung sich bauchten. Gerundene Säulen umgelen zu leiten der Wädre himmelwärts und hüllten purpuree Wädbäben, deren schwer herabhängende Leppide himmelüberam durch Schmäure mit goldenen Quasten vom Wädrbild zerstückelt wurden. Die Kanzel, deren Jangag verborgen, bins, zur Wäufel geformt, an einer Säule; schwebende, flügeltragende Engel schienen sie auf Westfalten emporgelassen. Mit der kindseligen Bewegung eines vom Liebesverlangen ergriffenen Weibes drängte da eine Wädrerin ihre schwellende Brust gegen das Dorencrad; dort rötete auf glühendem Eisenstett ein kleiner junger Weigler und breitete in wilder Verdringung seine Arme einer eleganten Dame entgegen, die, ohne die zwar, aber verheißungsvoll lächelnd, vom Himmel herab ihm zusehswart kam. In baldunkeln Nischen warteten verdrüwegene Weibsbüble; leicht konnte man hinter den violetten Wädbängen kleine Frauen lauern sich einbilden, die, noch die Schatteln schlafloser Wäbde in den Höhlen der Augen, zu den Niefen schwüler Träume noch zu gefellen begierig waren, lie vor einem Nanne laut zu kesseln und offen bezuzureiten. Und über dem ganzen verrückt gewordenen Steingelager öffnete sich ein Blick in weite strahlende Räume,

ein Blick in die unendliche himmlische Herrlichkeit. Lieber der düstern Blut des Hüllenbodens, über Götzen abgrundwärts flüchtend aber baute sich der Klang der himmlischen Meeressphäre und der allerhöchsten Wasserflut auf.  
 Ein Attentat auf alle Sinne! Die Festen der Körperlichkeit springen entweiht und fallen zu Boden. Lachelnd fliegen die Sinne aus ihrem Kerker zum Licht auf; weibliche Räume werden greifbare Wirklichkeit; befehdete Altäre durchzittern das Gemüt; nie gefamte Phantasien sollen und bei den Dämonen zu rasendem Tanz. Glänzen von unergründlicher Tiefe werden uns offenbar, lösen uns, lösen uns aus ihr geistverwirrendes Lager, erfüllen und mit ihrem süßen Gift, doppelt süß durch die Abnung auf sie gefasster graunamer Strafen, die, wenn der Nauch vorüber, berückend schöne heilige Frauen zu neuem Nauch unserer liebesmüden Körper mittellos aufsetzen werden, eiserne Schritte, die wie wolgelaute Schiffe fallblütiger Schützen gegen die Felsen knallen, wecken mich aus meiner Traumwandeln und lassen mich aus meiner Wolkenhöhe hart auf die Erde niederfallen. Die angetändelten Jungfrauen stellen sich ein. Sie knallen eckig, mit Flauchdruck, und spritzen sich eine Labung Wohlwollen in die Vogelgefäße, in denen nur die Augen leben berieten; die waren geradeaus auf ein fernes Ziel gerichtet; sie branneten wie die Lichter einer Lokomotive, die durch einen Tunnel fährt; sie lösen tief im Grund ihrer Höhlen, die ausluben wie Mauerlöcher, von wüßbegierigen Flagelgeren durch die wenig verlockenden Larven gebort.  
 Die Mädchen schoben den Mittelgang vor und kamen im Chor vorläufig zur Ruhe. Dort setzten sie mitgedragte Wohlwollen in Brand, rühlperten sich laut und prahlend, wie der Jäger noch einmal

durch den Gewehrlauf sieht, ehe er die Patrone einschleibt, und knieten dann heftig in eine Reihe asterförmiger Pfeifchen nieder, die eigene qualvoll lang für sie gemurmelt schienen. Es fönte dumpf und fanglos, wie wenn Holz gegen Holz schlägt. Es war nahe an fünf. Die Nacht, die bisher abwartend zurückgehalten, rückte nun rasch zum Antritt vor. Sie verstellte den Ausgang mit Wachen. Sie besah hinter jede Säule einen riesenhohen Schatten. Sie fuhr mit ihrer kaltefeuchten rotenhand über das gelbborgelatte Fensterweid überm Seeholzer, durch das der heilige Geist als Taube herabzuwehte, und löschte Licht und Geist aus. Sie besetzte die Emporen mit lächelnden Kompanien. Die Orgelpfeifen blinzelten eckig wie die Bajonette einer Schwoche. Die Fenster karrten ohne Ausdruck wie die Augen eines Gestorbene.  
 Die Situation spitzte sich zu. Es lag eine elektrische Spannung in der Luft, als sollte im nächsten Augenblick ein Donnererschlag das ganze Bauwesen in Stücke reißen. Hier hielt die Nacht die Kirche mit ihrem eisernen Ring umschlossen und sog ihn mit kalter Entschlossenheit eng und enger. Dort wie ein Häuflein dürrer Blätter vom Herbstwind in eine letzte Ede zusammengesprengt die Schaar der Weibern, munterflut vor lauter Todesangst. Es schlug fünf.  
 Eine Vorbeterin trat in Eätigkeit. Laut und schwebend löste ihre Stimme, wie ein Kompenstloß schmetterte, wie der messerscharfe Zug eines Sordoboots die Wellen mitten durchschneidet. Mit beständigem tiefenendem Gemurmel nahm der Chor ihre Worte auf. Dann wieder das hochstimmige Gesänge. Dann tiefbröhnende Antwort. Hoch — tief — hoch — tief — hoch — tief... Ich widerwehrte, aber es sog mich nach vorne und besetzte mich in eine der Kirchendänter. Wie?

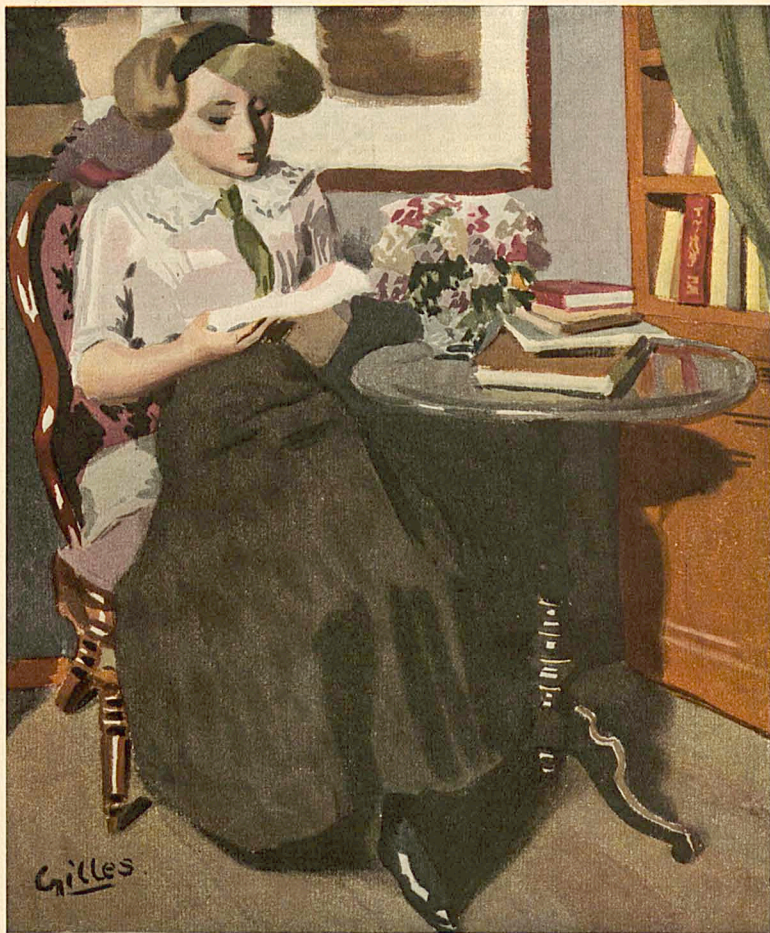
Was es da keine Pause? Kein Atemholen? Kein Stoden? Kein Zickelinnen? Es klang, wie wenn eben in diesem Augenblicke die Ewigkeit ihren Anfang genommen hätte.  
 Mit lautem Flüßen lief mir ein Schauer den Rücken hinab, ein kaltes Grausen vor dem unausdenkbaren Gedanken der Ewigkeit, ein Gefühl, als würde ich in einem Herabblenden Trichter hinein-gefallen. Ewigkeit! Das Wort schüttelte mich wie zu den Seiten meiner Sinnheit. Eine Eisenbahnfahrt, die nie ein Ende nahm; ein Karrenfahren, nicht für drei Pfennig ein paar Minuten lang, sondern ohne Aufhören, immer im Kreis, immer, immer, immer. Da half kein Ditten, kein Flehen, keine, auch nicht die allerbejammerenswürdigste Liebesheit. Da mußte man mitmachen. Da war ich einer Riesenspinne in die Spinde gefallen, die nun ihr ewig währendes Scherzreden mit mir trieb. Aber dieses Scherzreden war für mich kein Vergnügen mehr. Für mich war es Ernst, blutiger Ernst. Mir schwindelte, und ich mußte mich an der Pant festhalten, um nicht hinzufallen.  
 Nun waren wir mitten im Kampf. Die Nacht hielt das ganze zappelnde Doreck im Waule wie eine Kage die Klaus. Die faneltraunenden Engel flatterten verzeffelt mit den Flügeln; sie begannen an ihren höheren Bestimmungen zu zweifeln wie eine Frauenrechtlerin, die der Liebe verfallen ist; sie wurden auf einmal ihrer süßesten Nichtigkeit inne; sie werden sich nicht mehr lange halten; bald werden sie herabstürzen; ihr Körper wird zu einem Saufen Netz zerhäuten, und ihre hohe Seele wird sicherlich verweisen in dem Lager der Dursfrauen, die morgen die Trümmer zusammensuchen müssen. Die Schöne, die unterwegs zu dem jungen Laurentius ist, bekommt maralliche Umwandlungen; sie äßert und verzehrt sie

## Die Sports lady

(Zeichnung von G. Spöhm)



„Bei den Hindernissen geben Frau Kommerzienrat ihm nur den Kopf frei, er springt schon allein!“ — „Großer Gott, was heißt, er springt schon! Sagen Sie mir lieber, was ich machen muß, damit er nicht springt!“



„Es ist fürchterlich schwer für ein junges Mädchen, sich zu bilden, wo man den Geschmack seines künftigen Mannes doch gar nicht kennt!“

Geläch wie ein elegantes Dämchen, das eine schmüßige Straße freuzen sollte. Die Wärterin am Dienstadt wußt rationalistische Erwägungen unter ihrem langen Haar; sie giebt ihren Bauch ein; sie sagt: „Au!“ Gleich wird sie nach ihrer Toilette greifen; dann wird sie einen vernünftigen Lebenswandel beginnen; sie wird wahrscheinlich als getörfte Witwe einen kleinen Weinschant an der Via Appia aufmachen.

Aber oh, noch eint ohne Unterbruch das Gebetfingen der Jungfrauen. Sie stehen wie eine Mauer aus Granit. Nein, sie stehen nicht, sie marschieren, ausdauernd und tauffest; sie marschieren, sie werden marschieren; sie werden marschieren, bis sie vor Gottes Thron kommen; sie werden bei dem

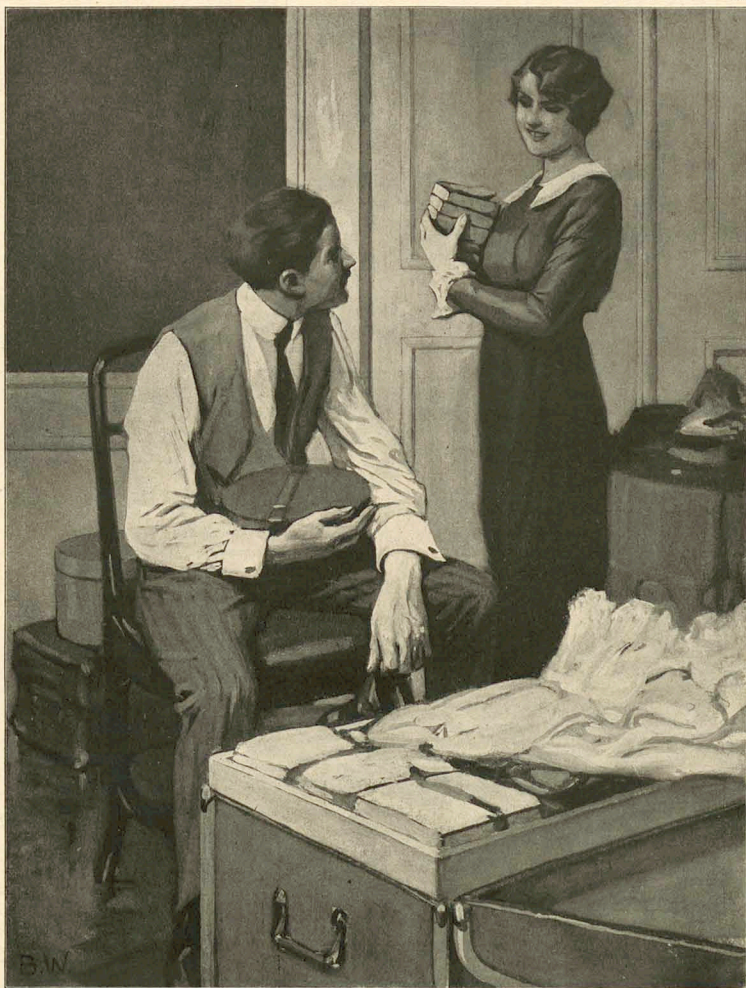
alten Herrn vortellig werden; sie werden ihm mit ihren Klagen im Ohr liegen, wie eine Schwache nichtdürerliche dem schlaftraumenden Bettmenschen im Ohr liegt und immer wiederkehrt, so oft er auch abwinkt. Sie werden dem alten Herrn, der seinen Pflichten nicht nachkommt, ausfällig sein, wie nur Weiber einem Mann ausfällig sein können. Ohne Ermüden führt die eine hohe Stimme den Chor an. Hier ist die Idee Jungfrau Stimme geworden; es tönt hart und abstrakt, als lernte diese fleischgewordene Idee die Vokabeln ihrer Welttheorie auswendig, als distierte sie dieser Welt strenge Gesetze. Dieser eckhaften, rohen, verachtenswerten Welt, die sie mit Füßen tritt und vor sich stößt. Und doch sitzt im innersten Mark

dieser kalten, klaren Metallstimme ein ahnungs-banges Stöhnen. Die Jungfrau fühlt, wie ihr dieses Raubtier Welt im Nacken sitzt, wie es im atemlosen Laufe nicht abzuschießen ist, wie es ihr Straß und Blut aus dem geschmeidigen Körper saugt, bis sie färgen und ihren Nieren demütig und willig unter den Fuß des unbedenktlichen Gebieters beugen wird.

In mächtigem Flügelhänge rauschte das Weibet durch den Raum, immer in gleicher Höhe, nur leise steigend und fallend, wie der Flug eines Vogels; es schlug gegen die Gewölbe und kam weitenlos schwach zurück wie das Geheulen eines Geistes. Es nahm die Determination auf seine Flügel

(Schluß auf Seite 179)

(Zeichnung von H. Wennerberg)



„Was soll nun eigentlich zurückbleiben, die Kragen, die Stiefel oder die Allsteinbücher?“

Neueste Bände:

Nadolf Hans Bartsch, Der letzte Student  
Karl Schönberr, Tiroler Bauernschwünne



## Der Schüchterne

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Drei Stunden lang“ ich ihr jetzt nach und traun' mich doch nicht, sie anzusprechen. Na, hoffentlich hat sie trumme Meise oder Commerzproffien!“

P. Schöndorff

Stets auf der Höhe sind

**Herz Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

auf der Sohle

## DRAMEN

Romane und lyrische Dichtungen sucht ständiger Berliner Verlag. Können höhervertrieben. Mitteln. u. R. 4000 durch Rudolf Masse, Berlin, Potsdamerstr. 33.

**Zur Sommerreise**

**Ohne Anzahlung**

gegen Reisesumme in Monatsraten oder Str. strahl. Photographische Apparate. Feine, billige Binocles, Feldstecher.

Reisekoffer, Metallboxen gratis und franko.

**Gebrüder Kotté, Dresden-A. 21**  
Bei Barzahlung Rabatt.

ferner gegen k. Monatsraten od. bar. Koffer, Reise-Taschen, Necessaire, Touristen-Ausrüstungen, Waagen.

**Familien-Wappen.** \*  
Jed. jeder Name vorhanden. Günstigste Ausstattung (Inhalts- u. W. 100 Mark).  
F. W. Hecker, Dresden-N., Oelsener Str.

Gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen:

Wissenschaftl. Mann, Geb. Kaufm., Bankbeamt., Optiker, Beauftragter, Oberlehrer, Altlerant - Exam., Lyceum, Oberlehrer, Handwerker, Mittelschüler, Einj.-Praktik., Landwirtschaftl. Schulseh., Ackerbauausst., Präparat., Konservatorien.

**Viele Tausende**

verdanken ihr ausgezeichnete Wissen. Ihre sichere Lebensversicherung einzig dem Studium der weltbekanntesten Methode (Rutin. 5 Bände., 22 Prof., als Mitarbeit., Brief, Fernunterricht. Ausführl. Prop. u. Anschauungslehre. Kaufpreis Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Kataloge über Uhren, Goldwaren,  
Kataloge über Musikinstrumente  
gratis und franko



# Für die Reise gegen Monatsraten

Prismengläser · Reisegläser  
Photograph. Apparate, Koffer, Armbanduhren

Kataloge mit photographischem Preisausschreiben  
gratis und franko

**Jonass & Co.**  
BERLIN 316  
Belle Alliance Str. 3

No. 9728  
8 1/2 Vergößerung M. 65.-  
12 Vergößerung N. 85.-

Prismengläser  
m. schwarzen Etui

**Nasenformer!**

„No. 10“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede unebene Nasenform unter Garantie verbessern (Knochenfehler nicht). 40000 Stück im Gebrauch. (Einstellungen von Fünftelkellern.) Preis 2,50 M., besser u. scharf verstellbar 3.- Mk., mit Kautschuk 7.- Mk., Porto extra. Spezialtrager. Von Spez.-Nasen-Kerzen verordnet. 113 Patente, Stürmermeister 3, 20 Mk.

Nachhilfe: **L. M. Baginski, Berlin 175, Winterfeldstraße 34.**

**Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten**

Flacon  
à 20 30 100 Tabl.  
N. 1. - 9. - 16. -

Herzogenlausener Hofapothek in Herzsoden, München: Schatzw.-, Sonnen- u. Ludw.-Apoth., St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Holtenapoth.; Berlin: Bellevueapoth., Potsdamerpl., Victoriaapothek, Friedrichstr. 19; Breslau: Naumann'sche Apotheke; Cassel: Löwenapoth.; Köln: Apoth. v. colt, Kopf u. Hirschapoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Kuehnle-Apoth.; Halle: Löwenapoth.; Hamburg: Internationaler Apoth. u. Apoth. St. F. Ulmer; Hannover: Hirschapoth.; Königsberg i. Pr.: Kontapoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apothek; Mainz: Löwenapoth.; Mannheim: Löwenapoth.; Stuttgart: Apoth. v. Creil; Straßburg: Hirschapoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwabenapoth.; Zürich: Victoria-Apoth. und Ursulaapoth.; Baden: W. Turilla-Apoth.; Wien: X. Apoth. u. Austria, Währingerstr. 14; Prag: Adam's Apoth., Dr. Fritz Koch, Mähnen XII/60, 11 Neuen Steiner Markt, „Dr. Koch's“ 11

Unter dem höchsten Protektorate Selner kaiserlichen und königlichen  
Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzhzogs FRANZ FERDINAND  
VON OESTERREICH-ESTE

**Oesterreichische Adria-Ausstellung**  
Wien 1913

K. k. Prater Mai—Oktober  
Von 10 Uhr vormittags  
bis 2 Uhr früh geöffnet.

Grande liqueur française  
**CORDIAL MÉDOC**  
G. A. Jourde, Bordeaux







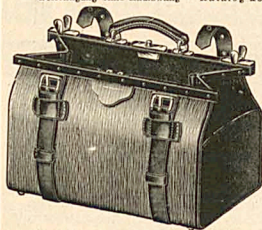
## Das leuchtende Vorbild

(Zeichnung von W. Greif)

„De schang amel beim alten Vater an, Alfi! Der stimmt mit fein' Vorderkaufsch allweit no allon boom, — und bi junge Bürtcheri müassen glei zwoa Freund s'baus transportier'n!“

## Alles was man zur Reise braucht

Reisekoffer, Reisetaschen, Necessaires  
und alle Reiseutensilien in grösster Reichhaltigkeit —  
Besichtigung ohne Kaufzwang — Katalog kostenlos



Kochfeste,  
praktische  
**Reise-  
tasche**  
mit  
Aufspannbügel

aus prima Bind-  
leder u. 3 extra  
breit-Bündler-  
riemen, vorzüg-  
lichem Bügel u.  
Sicherheitsver-  
schlüssen. Länge  
lang 30,00  
Breite, ein-  
facher und  
dicker 17,50

Grosser Fassungsraum • Bequemes Packen

**Albert Rosenhain**  
Berlin SW, Leipziger Strasse 72/74

## Kulturhistorische Bibliothek

Unter diesem Titel haben wir über unsere kulturhistorische Werke einen feinehrenteiligen illustrierten Prospekt hergestellt, den wir auf Verlangen kostenlos versenden. ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S

*Der  
Alkoholbedarf  
wird  
vorabgeputzt*

wenn Du bei anstrengenden Touren,  
Märschen und Reisen, bei intensivem  
Sportbetrieb u. bei andauernder Geistes-  
arbeit die echten **KOLA-Pastillen** Marke  
**DALLMANN (Dallkolat)** gebrauchst.  
Den Frohsinn bringen sie Dir obendrein.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Droghendlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rheln.

Sulima's  
**Revue**  
Cigaretten  
in hoher Gunst

Woo.

GIPKENS

## + Schlanke Figur +

erzielt man nur durch den echten, ärztlich empfohlenen **Dr. Richters Frühstücker** (Garnat. unschädlich, von ungenügender Geschmack u. glänzender Wirkung, 1 Paket 4 Z. — 3 Pak. 12 Z. — durch Kaufkraft „Hermes“, München 13, Baderstrasse 8. Zeugnisse: Dr. med. Dr. Konstantinreich — 6. in sog. prägn. Abnahme in 21 Tagen. Dr. L. H. War sehr zufrieden, da ich an Gewicht abnahm. Dr. K. u. H. Mild. Frühstückstafel sehr zufrieden. Anbei, eine tierärztliche, zu verordnen. Mas bitte sich für minderwertige Nachahmungen und selbst genau auf die Firma.

**Seronar**  
Erstklassige Metallkammera  
**Seroplan**  
Erstklassiger Doppelverschluss  
**Seroplast**  
Erstklassiges Präzisionsglas

Mislerzügliche Ausfertigung  
Ausserordentlich preiswürdig  
Sünlige Zahlungsbedingungen  
Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei

**S-Rüdenberg jun.**  
Hannover und Wien

Allen Literaturfreunden sei empfohlen der kostenlose Bezug des Verlagskataloges von Albert Langen, München-S

Soeben erschien die erste Lieferung von

# Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit

Von

**Eduard Fuchs und Alfred Rind**

Mit ca. 650 Textabbildungen und 85 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen

Das Werk erscheint zunächst in 30 vierzehntägigen Lieferungen zu je 1 Mark



Öbavarni, Scherzspielkarte 1830  
Märchenpredigt auf Sletzen

Sinfin verlor seine Federn, da Gott ihn in die Hand eines Weibes gab. Johannes verlor sogar seinen Kopf darüber, daß die Salome so glänzerend bauchtanzte. Der Urtatlerbrief ward geschrieben, weil Satyros seine Füße besaß. Judith schneidte ein Feldberühmter herunter und wurde dafür von den schönsten Mäulern aller Zeiten in tausend Gemälden gefeiert. Herakles zupfte Wolle, um Ompalos ein Lächeln abzugewinnen, und mußte unter dem Neßgewand brüllen, weil er Dejaniren ein kleines Abenteuer übernahm. Soll man noch erwähnen, daß selbst der strafende Zeus, als er eine Eshine über's Wasser trug, zum Nindvie wurde, um anzudeuten, daß schon die Mythologie voll ist von immerwährenden Siegen des Weibes?

Und in der That, als noch kein verweichlichtes Jünglings Geschlecht sich schier vergeblich damit plagte, die Frau unter die Kuratel des Mannes zu zwingen, als das wucherische Mäulergentum des Mannes noch nicht war, als Mann und Weib nur mit den natürlichen Talenten in die freie Wildnis hineingetragen wurden, da hat das Weib zu Anfang unbedeutend geherrscht. Doch schon in der Urzeit schloß sich das Weib an, vernünftiger zu werden. Die Schönerer ist möglich da. Meistens erst mit Gemalt aufgehängt, dann aber durch die Schatzkammer angezogen und ohne Mühen hingewonnen und schließlich bis zu einer gewissen Freimüßigkeit ins Schicksalsbewußtsein der Menschheit hineingelangt. Es entwickelten sich Demut- und Unterwürfigkeitsgefühle, mehr schon: Gefühlsbedürfnisse, die sonderbarerweise wiederum im Geschlechtsleben, als einer primitiven Instinktwort, am deutlichsten zutage kommen. Nicht nur im politischen Leben der Weiber wird Herrigkeit zu einer psychologischen Quelle, die zusehends sich eine hassenbewußte soziale Agitation schwer abraden muß; auch die Geschlechtshegemonie sucht im Weib ein kultuelles Gefühlsmoment! Es läßt sich beweisen, daß das Weib zwar wirtschaftlich herrscht, das Weib aber geschlechtsmäßig! Daß das nicht bloß jetzt gelten so ist, sondern im Verlauf der ganzen botanisch-geologischen Geschichte. Daß der Mann sexual bösig ist, viehisch in geringem Grade und in Quancen, die nur beim nächsten Dingen erntend werden, oft aber in ganz auffälliger Maße. Daß neben der Weiberherrschaft immer die Weibentumpe bestanden hat und besteht.

Das Weib beherrscht den Weltkreis. Sie führt Polyandrien ein, wenn sie das Weib dazu hat, sie liebt den Ehemann ins Mäulernindbett, gründet Weiberhöfe und erndet Weiberparaden. Sie reißt den weissen Vestaliten und schwingt den Pantoffel über dem blauenischen Dohrkei, sie krautet an der Spitze ihres Stiers als Penitential über das Schicksal, sie führt Magische und führt Barabbas, sie produziert sich in Dofen, nicht nur auf der Bühne und dem Parterre des Volkstheaters, sondern auch im allgütigsten Leben, sie erzieht Jungs zu Kraubbauern und Mäulernittern, leitet Weiberherrschaft mit sonderbarer Phantasie, sie legt sich den Nacken schon im Ehevertrage und sie besetzt den Thron ebenso grandios, wie sie die Ehreninhaber sich gefällig zu machen weiß...

Ein Weib, das so tief im Weben der Dinge wurzelt, muß sich in tausend Formen ins Dofen ringen, sei es offen oder verhehelt. Und darum muß es sich auch deutlich im Weib ausdrücken. Die Hand des Künstlers wird benutzt und unbenutzt davon geführt. Die Folge ist, daß bestimmte Stoffe mit Vorliebe für die künstlerische Gestaltung gewählt werden. Erinnert er nur an die überreiche Zahl von Totoppar, Judis, und Salome-Darstellungen, an die vorherrschende Verwendung des Weibes als Symbol, an den bildlichen Status der Frau, die vielgestaltige Weibentumpe, an die Inagelationstendenzen im Weib von Aristoteles und Pöplis, von Panofstelen, vom freimüßigen Dohrkei und so fort. Und weiter: zahlreiche dieser und anderer Weiberbeleg bestimmen unwillkürlich jene besonderen Mäulern, die unabweislich die Herrschaft des Weibes über den Mann zum Ausdruck bringen; meist indem sie diesen Zustand bildgriegeren, also verheheln. Es gibt, wenn man so sagen will, unmäßige Wäpshenen des Stoffs und des Pinsels; spher so viele als es deren der Feder gibt. Jede Kunstperiode bietet hierfür treffliche Beispiele.

Aus diesen Gründen kann ein solches Werk nur illustriert erscheinen; illustriert mit den verheheltenden Seiten der hier aufgeworfenen Frage belegenden zeitgenössischen Bildern. Ohne die bildlichen Dokumente würde das keine wichtige Veneinmaterial sein. Das Bild ist das immer kontrollierbare Mittel, das tatsächliche dieses Weibes zu demonstrieren.

Diese umfangreiche Aufgabe zu bewältigen, haben sich zwei Autoren zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammengefaßt: Eduard Fuchs, der bekannte Verfasser der „Illustrierten Sittengeschichte“, der „Frau in der Skulptur“ usw. und Dr. Alfred Rind, ein Psychologe von Jach, der auf dem Gebiete der Gesamtvorstellung schon eine Reihe wertvoller Spezialarbeiten veröffentlicht hat und dessen wissenschaftliche Arbeiten sich durch ebenso große Gründlichkeit wie durch Klarheit und Allgemeinverständlichkeit auszeichnen. Die Arbeitsteilung zwischen den beiden Autoren geschah in der Weise, daß der Text von Alfred Rind, die Bildbeschreibungen von Eduard Fuchs übernommen wurde. Selbstverständlich sind Bild und Text innig verwebt. Es handelt sich um ein originelles, sondern um ein organisches Ganzes. Der Entschluß über die Aufnahme der einzelnen Bilder ist durchweg gemeinsam von Fuchs und Rind getroffen worden.

So ist in jeder Arbeit ein Werk entstanden, das sich ebenso neu in seiner Ober darstellt, wie es eigenartig in seiner gefassten Durchführung ist, und das alle jene aufs regste interessieren dürfte, die den großen Fragen der Kulturgeschichte näherzutreten suchen.



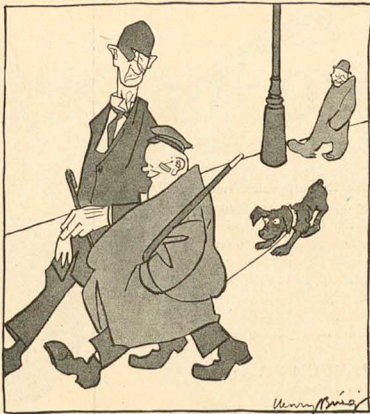
Politisches Flugblatt von 1848  
„Toujours la femme regnera...“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Katlos

(Zeichnung von Henry Ding)



„Lesen katolische Blätter bei Feiertagern... Untersteht sich Verleumdung, unteren Siech zu fallen, wo schon Hebel lag!“

**Beide Hände Bücher**

Handbuch  
Gesamter  
beständig  
Mittler  
wöchentlich  
Für Tausche und  
Wiederkaufe  
Viele Sorten  
Inhaltsreichtlich  
F. Soenneckens  
zum  
Berlin (Kglitz)

**Soenneckens Ringbücher**

Freiburger  Brezeln

an Bier, Wein  
600 St. Mk. 2,50  
und Klein  
300 St. Mk. 4,50  
In Abh. 1. Hauptvertrieb bei Fr. Bräuhaus,  
Pfrifer, Meyer-Marthe, Freiburg (B.) 7, 90

**Contessa-Cameras**

stet elegante, stabile und preiswerte  
photographische Apparate, ausge-  
zeichnet mit allen technischen Vorzügen  
der Neuzeit! — Hauptkatalog gratis.  
**Contessa-Camera-Werke,  
Stuttgart 6.**

**Muiracithin**

bei verzögertem Nerven-  
schwäche seit Jahren  
glänzend bewährt, in  
allen Apotheken erhältlich.

Glas SOP 100P 150P  
Preis Mk. High. 115.  
Literatur gratis  
Konkret chemischer  
Präparate • Berlin 50/56

reihhaltige in Eng-  
land, Gewerkschaft  
gratis Auskunft, E. Martin,  
Bayleigh Road St. London W.

**Trade-Mark**

besten billigen  
alle verschieden  
100 Kilo, Köln, Aachener M. 2.  
100 versch. zu M. 3,50 100 versch. zu M. 11.-  
50 versch. zu M. 4.- 100 versch. zu M. 4.-  
100 versch. zu M. 4,50 50 versch. zu M. 4,50  
50 versch. zu M. 4,50  
Max Herbat, Köln, Hamburg 11,  
Drosselstr. 11, Dresden 11, Dresden 11

# „Wildunger, Helenenquelle“

altbewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure und Eiweiß.  
Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen  
ihres günstigen Natrium- und Kaliumgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für  
verdernde Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochen-  
bildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle

Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung  
einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen  
von Erstatmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger  
Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen, 1912: 14 827 Bodeplatz und  
2 245 831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Dieses Zimmer kostet in Eiche Mk. 1052.

## Neuer deutscher Hausrat

Wir stellen Möbel her aus den besten Hölzern bei sorgfältiger Ausführung. Wer Wert auf gutes, solides  
und preiswertes Hausgerät legt und Freude an schönen, von Künstlerhand entworfenen Formen hat, den  
biten wir, unser neues Preisbuch D 19 (M. 1,40) mit der Schrift „Der deutsche Stil“ (M. 0,50) durchzusehen.

### Deutsche Werkstätten

Hellerau bei Dresden      München      Berlin      Dresden      Hannover  
Wisselsbader Platz 1      Salzwasserstraße 10      Ringstraße 15      Königsstraße 37a

**Stoffe ♦ Teppiche ♦ Beleuchtungskörper ♦ Gartenmöbel**

Die Lieferung des deutschen Hausgerätes erfolgt in Deutschland frei Bahnstation.

## Wach auf der Besieger der starken Bärte!

und des unreinen Teints

Idealster Rasier- und Toilette-Creme! Überall erhältlich  
in Aluminiumdosen ..... à Mark 2,00  
in großen Steingütdosen ..... à Mark 3,50  
in Zinntuben ..... à Mark 1,50 und 2,50  
Kosmet. Laboratorium Francols 77  
Königsplatz Hoflieferant Berlin NW 7

**Spießstiefel**

Spezial-  
E-mastler M. 10,50  
M. 10,50

**W. SPIESS SCHUHFABRIK  
STUTTGART.**

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 3 Pf. ohne  
Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3,60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5,60 M.; pro Jahr 14,40 M., bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22,40 M. — Die  
Leserbriefsammlung, auf qualitativ ganz hervorragendem weissen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Kollie verpackt 19 M., im Ausland 20 M., für das ganze Jahr 20 M.,  
bei direkter Zusendung in Kollie 30 M., resp. 34 M.). In österreichisch-ungarischer Preis pro Nummer 26 h., pro Quartal 4,40 M., mit direktem Postversand 4,80 M., — Inseratsgebühren für die Spiegeltafel  
Kontingente 1,50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



# PEBECO ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch die Zähne gesund, rein und weiss bis ins hohe Alter, weil sie den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren durch Zersetzung von Speiseresten im Munde verhindert. Ein Versuch genügt, um jedermann von der reinigenden und gleichzeitig angenehm erfrischenden und belebenden Wirkung der Zahnpaste PEBECO zu überzeugen.

Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 h = 25 cts.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG F. 30  
Hersteller der Nivea-Seife, Nivea-Creme  
und des Nivea-Puder.

Grosse Tuben 1 M.  
Kleine „ 60 Pf.



*Wagner'stief  
Schuhputz*

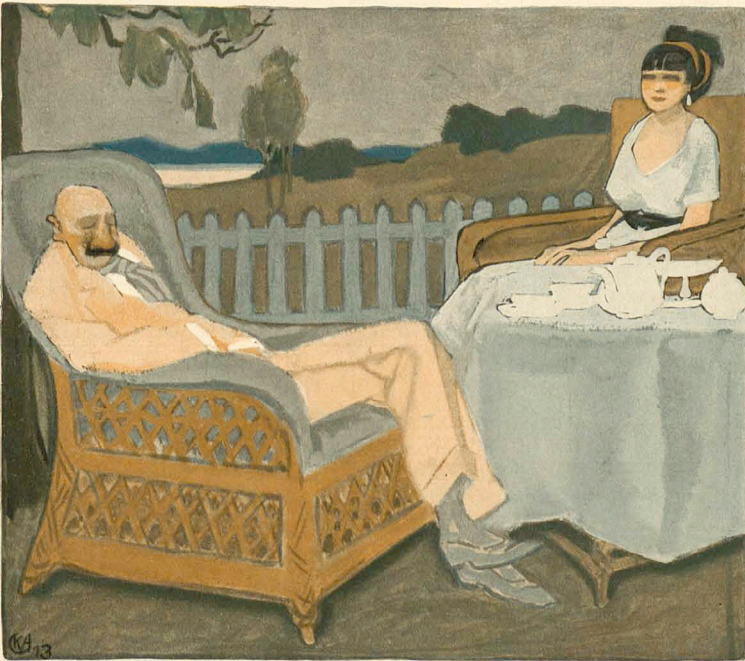
Angewandte Chemiker in Grossen Aachen  
Fabrik und Fabrikanten.  
Hugo Wolff, Berlin-Halensee e.

## Albert Langens KUNSTDRUCKE

eine Serie hervorragend guter, getreuer Reproduktionen nach Werken alter und neuer Meister. Preise von 3 Mark bis 100 Mark. Illustriertes Verzeichnis gegen Einsendung von 50 Pf. von ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S

**Blasse** Herren u. Damen  
erhalten sonnen-  
gebräunten Teint durch Chemiker  
P. Wolff's „Bräunung“, Nacim. Mez.  
2,50 u. 5. Kappesbach, Halle a. S.





„Wenn das Eitel doch lieber bei Nacht schlafen möchte!“

und trug sie weit, weit hinaus über diese Welt der Enttäuschen und Naturgelese, der Jagdgenüsse und Vergleiche, des Körpers, des Verstandes und der Erbärmlichkeit.  
Das Gebet wachte wie ein kalter Wind durch den Raum und mochte die Nerven auflauern. Licht und Finsternis kamen ins Handgemenge. Die Regimenter der Nacht wandten unter den Keulen schlägen der Flamme; die Nerven hinter den Säulen krümmten sich unter den funkelnden Speerwürfen; die Schatten der Detonieren rieben ihre pfingsttrauen Nerven an den Ranten der Östlinie, sprangen mit wahrhaftigen Sägen gegen die Drecke und gerschalteten ihre Köpfe am Gewölbe.  
Dann war der Sieg entschieden. Die Körperlichkeit war bezwungen; sie mußte dem Geiste dienen, mußte ihn auf ihre Schultern nehmen und im Rhythmus dahintragen. Empört euch nur, alle ihr Sinne! Jedes Erdboden, das euer Nervensystem durchsticht, ist uns neue Luft. Wir werden euch Peinliche und Sporen geben. Wir werden die schmerzenden Sinne doppelt heftig gegen die Ranten der harten Dolkes pressen, wir wollen die Nadel in die Wagerheit unserer gefalteten Hände pressen, daß die Haut sich abblüht und das Fleisch blank hervorstautet; wir werden unseren Körper dem Hunger und der Kälte preisgeben. Tag und Nacht soll unser Überhand schwingen und arbeiten, um immer neue Pein dem Körper zu erfinden; langsam und qualvoll, mühselig Däuer auf dem Altar der Gotttheit, wollen wir uns selbst töten, um teilhaftig zu werden der höchsten Seligkeit.  
Es schlag hoch. Die Stunde war um; sie war gewesen wie eine Stunde und hatte eine Einendlichkeit in sich gefaßt. Das Gebet endigte wie der Schrei liebestrübender Menschen, denen die letzte Erfüllung unterlief. Das Echo hallte langsam und erstarb.  
Ihre Nichten in der Hand, gingen die Jungfrauen weg. Sie waren heiß wie glühendes Eisen.

## Amoralisches Intermezzo

Dann, da die Friederichs wieder kamen, wie liegt sich's lind im Garten hinterm Haus! Man raucht und träumt... Zwei gutgealtene Frauen gehen her und hin und hängen Wäsche aus.

Die Socken, Stragen, Hemden, Hosensäume und was man sonstwie auf dem Leibe trägt: sie alle flattern scherzhaft an der Leine, vom Ost-Nordost-Wind geistig angeregt.

... Was wär denn das? ... Wie? ... Frau' ich meinen Sinn?  
Da sey' mal einer dieses Herrenembs!  
Schon blüht es mit den beiden Nashbarinnen ... nach rechts ... nach links ... Daß es sich bloß nicht schämt!

Oho! Nun bildet sich ein wüßer Sträußel!  
Das quiescht und pluckert, Arm in Arm gepreßt!  
... Die Unterhosen dünkt's mit Recht ein Orreel.  
Sie streben voller Wäsche nach Südwest.

Man selber ist wie auf das Mand geschlagen und recht aus tiefstem Herzensgrund verstimmt.  
Was soll man zu dem Menschenreihen sagen, wenn sich sogar die Wäsche so benimmt?!

Dr. Grotzlog

## Vorbereitungen zur Kaiserfeier

Es wird schümm werden, denn nun hat sich neben den preußischen Oberleutnant und Hauptpatronen auch der berufsmäßige Jubiläumsschriftsteller eingefunden, der „Königliche Hofrat“ Dr. Adolf Schöft aus Minzberg, einem vierhundert Warte des ungarischen Komitats Gengrad. Dieser wahrhaft preußische Patriot gibt seinem Buche den wüßigen Titel „Kaiser Wilhelm II. als Vorkämpfer“; der Völkerverleger, der sich mit ihm eingelassen hat, läßt eben einen Droptext hinausgehen, der als prachtvolles Jubiläum aufbewahrt werden soll. Es heißt darin u. a.

„Die hier mitgeteilten, nach großen und umfangreichen Quellenstudien systematisch geordneten und mit Quellenangaben versehenen goldenen Worte und Aussprüche haben zugleich eine Einzeltatdauer, denn sie sind von bleibendem Wert, indem sie hellste Schlaglichter auf die Weltansicht des Monarchen zu werfen geeignet sind. Diese eigenartige Anthologie enthält einen ungeheuren Schatz der originellsten, interessantesten und bemerkenswertesten Begebenheiten und Maximen, die ihren Einfluß und ihre Einwirkung auf die weitesten Schichten des deutschen Volkes nicht verfehlen werden.“

Doch nicht allein der reiche Inhalt der kaiserlichen Emanationen, sondern auch die oft überaus schön poetische Form der einzelnen Gedankenansätze und die glänzende Verknüpfung, womit die Sprache von dem gefürzten Verfasser gemeinert wird, verleihen dieser Sammlung einen ganz und einheitlichen Reiz, dem sich wohl niemand wider entgegennehmen können.

Es ist zu hoffen, daß diese Jubiläumsgabe im Hause keines Deutschen, soweit die deutsche Sprache klingt, fehlen wird.“









## Einquartierung

(Zeichnung von Henry Wang)

„Heut' abend berst' ich' femma, — muast' bloß aufpassen, daß' bi' der' Entant' net' berischt', der' too' im' Vorzimmerwart' loart', bid' der' gnä' Herr' zum' Stegen' geht!'"

# ZEISS TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unerreicht  
für Portrait, Moment, Landschaft.  
Zu bestehen zu Originalpreisen  
durch photographische Geschäfte

BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN

PROSPEKT KOSTENFREI

Salamanderstiefel  
beidseitig  
in jeder Hinsicht



# SALAMANDER

Schuhfabr. m. b. H. Berlin, Zentrale: W. 8. Friedrichstrasse 182  
Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Rotterdam-Basel-Zürich

Einheitspreis M.12.50 Luxusausführung M.16.50



Fordern Sie Musterbuch S

## MARIENBAD

**Stoffwechselkrankheiten:** Fettleibigkeit, harsaure Diathese, Gicht, Diabetea, — Cholerae, — Erkrankungen der Verdauungsorgane, Ovarialleiden, Katarakte, chron. Blinddarmentzündung, — Herzkrankheiten, Arteriosklerose, chron. Nephritis, — Nieren- und Blasensteine, Entzündung der Harnwege, — Fränkrischkrankheiten, — Nervenkrankheiten.

Salinität-alkalische, erdige, Eisen-Säuerlinge, Natralk., Kohlensäurebäder. Eigene Eiseninfuzoren, Moorbäder und Moorquellen, Radium-Inhalatorium, Kalve a s e r k u r., Mechanotherapie, Terrakuren. Neueinrichtung: Modernst ausgestattete gynäkologische Abt. unter spezialärztlicher Leitung.

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. 30.000 Kurgäste, 100.000 Passanten. Prospekte gratis von Bürgermeisteramt.

## Nebenverdienst!

Gw. Mt. 500—1000 per Monat. Nur für Herren. Keine Verpflichtung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ganz neue Wege! Viele Anmerkungen. Bestellen Sie Brosch. Nr. B 23 v. Nr.: Postfingerring Nr. 1. Hamburg 36.

## F. A. Winterstein, Leipzig 12

Koffer- und Lederwarenfabrik, Hainstrasse 2. — Gegr. 1828. — Goldene u. Silberne Medaille.



**Winterstein's Konstruktionskoffer, Cg. bil. Kofferoff.**  
No. 2011 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2012 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2013 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2014 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2015 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2016 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2017 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2018 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2019 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50  
No. 2020 50 cm lang, 41 cm hoch, 32 cm breit ..... 22,50



**Winterstein's Idealoffener, top konstr. Koffer od. Koff.**  
No. 4217 60x41x32 cm M. 55. — No. 4218 60x41x32 cm M. 55. —  
No. 4219 60x41x32 cm M. 55. — No. 4220 60x41x32 cm M. 55. —  
No. 4221 60x41x32 cm M. 55. — No. 4222 60x41x32 cm M. 55. —  
No. 4223 60x41x32 cm M. 55. — No. 4224 60x41x32 cm M. 55. —  
No. 4225 60x41x32 cm M. 55. — No. 4226 60x41x32 cm M. 55. —  
No. 4227 60x41x32 cm M. 55. — No. 4228 60x41x32 cm M. 55. —  
No. 4229 60x41x32 cm M. 55. — No. 4230 60x41x32 cm M. 55. —



**Winterstein's National-Schränkkoffer.**  
Bekanntes Ein- und Auspacken, unzerstört. — M. 55. —

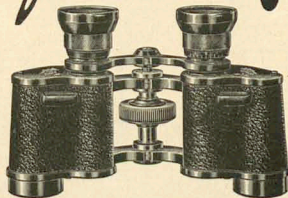


**Winterstein's billiger Kofferoff.** — Gw. billiger, nicht Kofferoffen. — Kofferoffen.  
No. 1111 50x41x32 cm M. 45. — No. 1112 50x41x32 cm M. 45. —  
No. 1113 50x41x32 cm M. 45. — No. 1114 50x41x32 cm M. 45. —  
No. 1115 50x41x32 cm M. 45. — No. 1116 50x41x32 cm M. 45. —  
No. 1117 50x41x32 cm M. 45. — No. 1118 50x41x32 cm M. 45. —  
No. 1119 50x41x32 cm M. 45. — No. 1120 50x41x32 cm M. 45. —  
No. 1121 50x41x32 cm M. 45. — No. 1122 50x41x32 cm M. 45. —



**Winterstein's Rehrucksackoffener, top konstr. Material.**  
No. 4100 50x41x32 cm M. 55. — No. 4101 50x41x32 cm M. 55. —  
No. 4102 50x41x32 cm M. 55. — No. 4103 50x41x32 cm M. 55. —  
No. 4104 50x41x32 cm M. 55. — No. 4105 50x41x32 cm M. 55. —  
No. 4106 50x41x32 cm M. 55. — No. 4107 50x41x32 cm M. 55. —  
No. 4108 50x41x32 cm M. 55. — No. 4109 50x41x32 cm M. 55. —  
No. 4110 50x41x32 cm M. 55. — No. 4111 50x41x32 cm M. 55. —  
No. 4112 50x41x32 cm M. 55. — No. 4113 50x41x32 cm M. 55. —

Elegante u. praktische Hutkoffer für Damen und Herren in allen Preislagen.  
Hutkartons sehr grossart.



## Prismen-Binokel

sind als erstklassig weltbekannt!  
Bei allen Optikern vorrätig.  
Kataloge kostenfrei.

Emil Busch, A.-G. Optische Industrie, —  
= Rathenow, ==

Gegründet 1800.

52" Rohr- und Idealoffener Koffer verpackungsfähig, fruchtbar bei jeder deutschen Bahnstation. — Grösse illustrierte Preisliste kostenfrei. 52"

# Mercedes

die qualitativ  
unerreichte 8 Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

## A·B·A·T·S·C·H·A·R·I

K. & K. OESTER-UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN  
HOFLIEFERANTEN I. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITAL. & FRANZÖS. TABAK-REGIEN

**KARLSBADER**  
**BECHERBITTER**



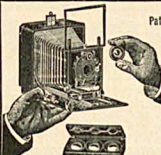
IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!

**Gesichts-, Wangen- und Nasenröte**



wird je nach Behandlung nach dem Gesicht beseitigt sofort und dauernd mit „Entzündungspapier“, Kahlönd und herabigend. Preis 2 M. ohne Porto. Hortensia de Gogy, Berlin-Maltesee 10, Bornstedter Straße 6.

Patent **Polyplast-Satz**



Präzisionskameras aller Systeme m. Anastigmaten jeder Lochblende, Vergrößerungsapparate und Präzisionsokul. — Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1922 gratis und franco. Beilage der Beilagezeitung nach Dr. Staebble geg. 30 Pfg.

**Dr. Staebble-Werk**  
München S. X.

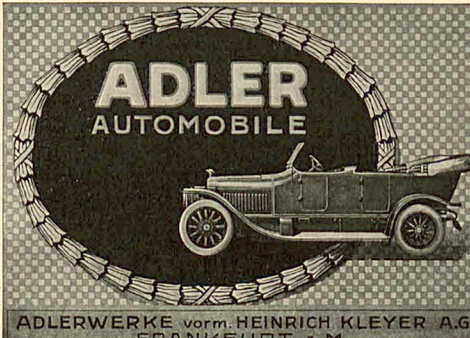
**BAD GASTEIN** Radioaktivste Therme der Welt.

Im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstation der Tauernbahn, hochalpine, windgeschützte Lage (1012) inmitten reicher Kiefernwaldungen. Vortrefflich wirksam bei Allergischen, Erkrankungen des Nervensystems, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Blasen- und Frauekrankheiten.

**Behandlung** der natürlichen Radio-Emission unmittelbar an den Thermes. Modernste Heilbelle in mechanischer, physikalischer u. elektrischer Therapie. Einfachste bis verfeindesten Apparate genügen 100 Hotels und Logenhäuser, von denen fast alle Thermalbäder besitzen. Angehörige, selten schöne Pensionen. Anskafte und Prospekte durch die Kassenverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luftkurort Hückstein.

**Scheveningen**  
VIA EMMERICH  
Hollands berühmtes Nordseebad

Hotels:  
Palace, d'Orange, Kurhaus,  
Grand Hotel, Savoy, Rauch



**ADLER**  
AUTOMOBILE

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.G.  
FRANKFURT A.M.



WENN Sie der Meinung sind, dass das Wort „Worcestershire“ die Original-Sauce, **LEA & PERRINS** bedeutet, so—sind Sie im Irrtum.

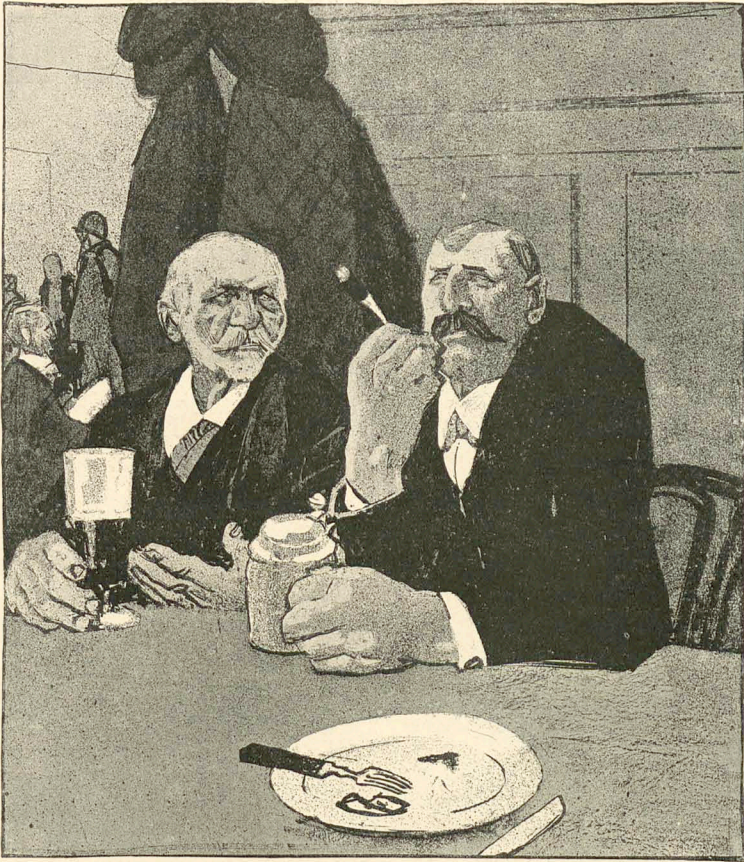
Seien Sie vorsichtig. Wie sehr auch Flasche nebst Aufdruck bei oberflächlichem Hinschauen der Lea & Perrins Aufmachung ähnlich mögen, verwenden Sie die Sauce erst, nachdem Sie sich überzeugt haben, dass die Etiquette die Unterschrift in weissen Schriftzügen enthält.



Der weisse Namezug auf dem roten Etikett:

*Lea & Perrins*

ist ein Merkmal der Original- und echten WORCESTERSHIRE SAUCE.



„Wie die Münchner den Richard Wagner hamn aufschmeiß'n kënna, dös verdeckt' i heut no net!“ — „Ja, wissen E', wenn's selbigs' Mal scho an Fremdenvertreterverein geben härt, nacha härt' ma's vielleicht do g'spannt, dah er a gewisse Berechtigung hat.“

## Zensur

Wozu haben wir die Zensurdecker?  
Des — so sagt man doch! — gemeinen Nechts?  
Sie lind do zum Schutz der alten Weiber  
Männlichen und weiblichen Geschlechts.

Wo ein Dichter aufstt seinen Schnabel,  
Lieber schmetternd in das Morgenrot,  
Gibt es Sprachverwirrung wie in Babel,  
Und die Esel freieren: „Schlagt ihn tot!“

Und gekoriam kommt der Feltzeiter  
Und gebut dem frechen Vogel Dab,  
Und zur Freude jener alten Weiber  
Winket er ihm schnell den Schnabel zu.

So gefchab's bereits vor hundert Jahren,  
Wenn ein Dichter sich zur Welt verirrt,  
Und wir haben neulich erit erfahren,  
Dah die Menschheit immer dümmr wird.

Das Kapitel „Dichter und Wessler“  
Zeigt uns, wer sich permanent blamiert.  
Der Wessler wech es immer beßert;  
Denn er hat Jurisprudenz studiert.

Edgar Scheffer

## Lieber Simplissimus!

Ich ging neulich mit einer jungen Dame, die gerade in die Pension gekommen war, in der Umgebung Marburgs spazieren. Wir hatten uns ziemlich weit von der Stadt entfernt, und ich bemerkte zu meinem Schrecken, daß es anfang zu dunkeln. Es war höchste Zeit umzukehren, damit wir noch zu angemessener Stunde nach Hause kämen. Aber als ich das der jungen Dame zu verstehen gab, antwortete sie ganz erkaut: „Mit Ihnen darf man ja ruhig im Dunkeln gehen; Ihre Verbindung hat hoch sogar extra neues Lichtprinzip.“

Es ist wunderbar. Königliche Dohheit ist da und muß sich in Ermangelung eines Besseren beim alten

Dorfbarbier rollieren lassen. Der ist schrecklich aufgeregt und ättert an ganzen Leibe, aus Furcht, königliche Dohheit zu schänden. Diese bemerkt es, lächelt leutselig und meint: „Das kommt vom Saufen, lieber Freund!“ Worauf der andere erwidert: „Ja, ja, ich wech; davon ward der Sauf so sprech!“

In Leipzig erhielt ein Verwaltungsbeamter einen aus dem Gehaltsdienste hervorgegangenen Verordnen. Der dienstlich angebaudite Beamte konnte sich's nicht vertragen, seinem neuen Herrn bei dessen Einföhrung ein Poem zu überreichen, das auch folgendes Verschen enthielt:

„Zu fegekreischer Tötigkeit  
Gei fies dir unre Krast geweiht!“

Am nächsten Morgen trat der Betreffende an seinen Untergebenen heran, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „So wohlgemeint Ihr Glückwunsch war, lieber Freund — auch in diesem Fall ist es für Sie nicht schädlich, mich zu duszen!“

# Zum 100. Geburtstag Richard Wagners

(Zeichnungen von O. Gulbranßen)



oder Höher geht's nimmer!